

Igor Strawinsky
»Le sacre du printemps«

BEGLEITMATERIAL ZUM 1. JUGENDKONZERT DER
SAISON 2018/19

Montag, 22. Oktober 2018, 18:30 Uhr
Philharmonie im Gasteig

IGOR STRAWINSKY

- geboren am 17. (5.) Juni 1882 in Oranienbaum bei St. Petersburg
- gestorben am 6. April 1971 in New York
- einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts
- wichtige Werke: die Ballette »L'oiseau de feu« (Der Feuervogel) und »Le sacre du printemps« (Das Frühlingsopfer), das Oratorium »Oedipus Rex«, die Oper »The Rake's Progress« (Der Werdegang eines Wüstlings) und die Psalmensymphonie

»Er ist so außergewöhnlich, zumindest in physischer Hinsicht, dass nichts weniger als eine lebensgroße Statue (nicht bloß ein Kopf oder eine Büste) oder eine ebensolche Zeichnung (das Porträt des Sitzenden von Picasso ist irreführend) seine Einmaligkeit vermitteln könnte: die zwerghafte Gestalt, die kurzen Beine, die Fleischlosigkeit, die Fußballerschultern, die großen Hände und breiten Handknöchel, der kleine Kopf mit zurückweichenden Stirnknochen, das sandfarbene Haar (auf Fotos schwarz), der glatte, rote Nacken und der hohe Haaransatz. Tatsächlich ist er so faszinierend anzuschauen, dass es eine Anstrengung bedeutet, sich auf das zu konzentrieren, was er sagt.«

(Der Dirigent Robert Craft über Strawinsky)

»Die unglaubliche Virtuosität und außerordentliche Präzision seiner Arbeitsmethoden sind für den Durchschnittsverband verwirrend. Seine Partituren zeigen nicht eine einzige radierte Stelle, jede Instrumentalstimme ist in andersfarbiger Tinte geschrieben; die in Schlachtlinie aufgebauten Tintenflaschen erlauben es dem Komponisten, seine Feder so unverzüglich hineinzutauchen wie er die Tasten seines Klaviers berührt. Das alles deutet mehr auf einen Alchimisten in seinem Labor hin als auf einen Komponisten, der vom schöpferischen Fieber gepackt ist.«

(Die Tänzerin Tamara Karsawina über Strawinsky)



BIOGRAPHIE

Igor Strawinsky war einer der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts und gilt als ein wichtiger Wegbereiter der Neuen Musik. Geboren wird Strawinsky 1892 in der Nähe von St. Petersburg. Sein Vater war ein erfolgreicher Opernsänger, seine Mutter eine sehr gute Pianistin, und so erhält auch Igor früh Klavierunterricht. Auf Wunsch des Vaters fängt er mit 17 Jahren widerwillig an, Jura zu studieren. Im Studium freundet er sich mit dem jüngsten Sohn des berühmten Komponisten Nikolai Rimskij-Korsakow an. Bald darauf – nachdem sein eigener Vater gestorben war – wird er Kompositionsschüler von Rimskij-Korsakow und ist häufig bei der Familie zu Gast. 1905 legt Strawinsky die Abschlussprüfungen seines Jura-Studiums erfolgreich ab, entschließt sich aber, sich fortan ganz der Musik zu widmen.

1906 heiratet Strawinsky seine Cousine Ekaterina, die ihm vier Kinder schenken wird und ihm mit ihrem beträchtlichen Vermögen ein sorgenfreies Leben ermöglicht. 1909 erhält Igor Strawinsky den Auftrag, eine Ballettmusik zu »L'oiseau de feu« (Der Feuervogel) zu komponieren. Sergej Diaghilew, ein umtriebiger Konzertmanager und Leiter der russischen Balletttruppe »ballets russes«, war auf ihn aufmerksam geworden und bestellte bei dem noch unbekanntem Strawinsky die Musik für seine neue Ballettproduktion in Paris. Die Premiere von »L'oiseau de feu« ist ein sensationeller Erfolg und macht Strawinsky über Nacht berühmt. Um die Zusammenarbeit mit Diaghilew fortzusetzen, zieht Strawinsky zuerst in die Schweiz und dann nach Paris. Eine Reihe weiterer Ballettkompositionen

(u. a. »Le sacre du printemps«) entsteht so für die »ballets russes«. In Paris freundet sich Strawinsky mit namhaften Künstlern an, darunter Claude Debussy, Maurice Ravel, Eric Satie, Pablo Picasso, André Gide und Jean Cocteau.

Mit seinen Ballettmusiken revolutioniert Strawinsky das Ballett von Grund auf. Nie zuvor gab es Ballettmusik, die rhythmisch so kompliziert war. Die ständigen Taktwechsel und das Übereinanderlegen von verschiedenen Rhythmen stellen allen voran die Tänzer vor nie dagewesene Herausforderungen. Kein Wunder, dass Diaghilews berühmte Primaballerina die Rolle des Feuervogels mit der Begründung ablehnt, auf so einen Unsinn tanze sie nicht. Das Urteil eines anderen Tänzers hingegen lautet: »Strawinskys Musik ist für sich schon so gut, dass sie den Tanz nicht braucht.«

Nach dem Ersten Weltkrieg tritt Strawinsky in ganz Europa als Dirigent und Pianist auf und wird überschwänglich gefeiert. Auch seine Reisen in die USA sind große Erfolge. 1939 erhält er einen Lehrauftrag von der berühmten amerikanischen Harvard-Universität, und als wenig später der Zweite Weltkrieg ausbricht, beschließt Strawinsky in den USA zu bleiben. Er kauft ein Haus in der Nähe von Hollywood, komponiert und dirigiert. In seiner Freizeit spielt er Schach und kümmert sich um seine exotischen Vögel. Nach dem Tod von Ekaterina heiratet Strawinsky 1940 seine langjährige Geliebte, die Malerin Vera de Bosset. Neben vielen weiteren Ehrungen erhielt Strawinsky 1959 einen Stern auf Hollywoods Walk of Fame. 1962, nach 48 Jahren, kehrt er zum ersten Mal wieder in seine russische Heimat zurück und wird wie ein Held empfangen. 1971 stirbt Igor Strawinsky in New York. Auf seinen Wunsch wird er auf der Friedhofsinsel San Michele in Venedig begraben – neben seinem Freund Diaghilew.



Igor Strawinsky portraitiert von Pablo Picasso

mit drei Portraits von Strawinsky. Als Strawinsky später die Grenze von Italien in die Schweiz passieren wollte, wurden die Grenzbeamten wegen einer dieser Picasso-Zeichnungen misstrauisch. »Das ist kein Portrait, das ist ein Plan« – »Ja, ein Plan von meinem Gesicht, aber nichts anderes«, entgegnete Strawinsky. Die Grenzbeamten blieben bei ihrer Meinung. Strawinsky wurde erst durchgelassen, nachdem er das Portrait zurück nach Rom geschickt hatte.

STRAWINSKY UND PICASSO

Strawinsky und Pablo Picasso lernten sich 1917 in Italien kennen. Beide arbeiteten im Auftrag Diaghilews an einer neuen Ballettproduktion (»Pulcinella«), zu der Strawinsky die Musik beisteuerte und Picasso die Kostüme und das Bühnenbild schuf. Zusammen erkundeten sie Neapel und Rom und verbrachten gesellige Abende mit viel italienischem Wein. Ihre Freundschaft bestätigten sie mit kleinen künstlerischen Geschenken: Strawinsky notierte für Picasso eine Mini-Komposition für Klarinette auf ein Hotel-Telegramm, Picasso revanchierte sich

CIRCUS POLKA

1942 komponierte Strawinsky eine kurze Ballettmusik für eine eher ungewöhnliche Tanzgruppe. Der amerikanische Groß-Zirkus »Ringling Brothers & Barnum & Bailey« hatte den Choreographen George Balanchine gebeten, eine Tanznummer für seine berühmte Elefantengruppe zu erstellen. Balanchine, der 1925 zum ersten Mal mit Strawinsky zusammengearbeitet hatte und seitdem gut mit ihm befreundet war, bat Strawinsky, die Musik dazu beizusteuern. In nur wenigen Tagen komponierte Strawinsky die »Circus Polka«. Balanchine choreographierte nun zu Strawinskys Musik eine Tanzaufführung für 50 Elefanten (gekleidet in überdimensionierten rosa Tutus) und 50 Tänzerinnen. Die Tanznummer der Schwergewichter wurde zum großen Erfolg. 425 Vorstellungen des Elefantenballetts gab es – doch Strawinsky hat keine davon gesehen.

LE SACRE DU PRINTEMPS

Der 29. Mai 1913 ging in die Musikgeschichte ein, als der Tag des größten Theaterskandals. An diesem Abend stand die Uraufführung des Balletts »Le sacre du printemps« (Das Frühlingsopfer) von Igor Strawinsky auf dem Programm des mondänen Pariser Théâtre des Champs-Élysées. Und alles war so anders als an einem normalen Ballettabend: Strawinskys Musik, gespickt mit scharfen Dissonanzen und wüst-hämmernden Rhythmen, dazu die Tänzerinnen der »ballets russes« in langen, weiten, weißen Gewändern statt in Tutus und deren tänzerische Bewegungen, die überhaupt nicht anmutig und elegant waren sondern wild, archaisch und seltsam abgehackt. All das schockierte das konservative Publikum. Lautstarke Protestrufe übertönten bald die Musik, was wiederum die Strawinsky-Befürworter auf den Plan rief. Es kam zu Handgreiflichkeiten. Ein Augenzeuge berichtet: »Das Publikum spielte die ihm zgedachte Rolle, es empörte sich sofort. Man lachte, spuckte, piff, ahmte Tierlaute nach. Der Lärm degenerierte zum Handgemenge. Stehend in ihrer Loge, mit verrutschtem Diadem, schwang die alte Gräfin de Pourtalès ihren Fächer und schrie, ganz rot im Gesicht: »Das ist das erste Mal seit sechzig Jahren, dass man es wagt, sich über mich lustig zu machen.« Nur der Dirigent Pierre Monteux schlug unbeirrt seinen Takt weiter. Schließlich musste sogar die Polizei einschreiten. Im Polizeibericht ist von 27 Verletzten die Rede und von einem vollständig demolierten Saal. Völlig zufrieden war der Konzertmanager Diaghilew. Er hatte den Skandal mit einkalkuliert und freute sich nun über die große Aufmerksamkeit.

Als »Atombombe der Neuen Musik« bezeichnete der Komponist Arthur Honegger später die Uraufführung des »Sacre«. Heute zählt »Le sacre du printemps« zu den bedeutendsten Werken des 20. Jahrhunderts.

Die ersten Skizzen zum »Sacre« notierte Strawinsky 1910, während er sein erstes Ballett »Der Feuervogel« fertig stellte. Wie eine Vision sei ihm die Idee zu seinem neuen Werk in den Kopf geschossen: Ein Opferfest im heidnischen Russland, bei dem alte, weise Männer im Kreis sitzen und dem Ritualtanz eines jungen Mädchens zuschauen, das dem Frühlingsgott geopfert werden soll. Zusammen mit dem Bühnenbildner Nicolas Roerich, der auch ein Experte für slawische Volkskunst war, entwarf Strawinsky das Szenarium zu einer frühzeitlichen Feier russischer Stämme mit einer Reihe von Tänzen und Ritualen, an deren Höhepunkt sich ein junges Mädchen zu Tode tanzt.

Die Abfolge des Balletts gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil, »Anbetung der Erde«, treffen die verschiedenen Stämme aufeinander. Es gibt Tänze und Spiele, die weisen Männer der Stämme ziehen ein und führen ihr Ritual durch. Im zweiten Teil, »Das Opfer«, wählen Jungfrauen im Tanz eine aus ihrer Mitte,



Sergej Diaghilew, Direktor der »ballets russes«

die dem Frühlingsgott geopfert werden soll. Nachdem auch die Ahnen spirituell dazu gerufen wurden, endet das Stück mit dem Todestanz der Auserwählten.

Teil I: Anbetung der Erde

Introduktion

Die Verboden des Frühlings. Tanz der jungen Mädchen

Das Spiel der Entführung. Frühlingsreigen

Kampfspiel der rivalisierenden Stämme

Zug des Weisen

Die Anbetung der Erde – Der Weise

Tanz der Erde

Teil II: Das Opfer

Introduktion

Mythischer Reigen der jungen Mädchen

Verherrlichung der Erwählten

Anrufung der Ahnen

Ritualtanz der Ahnen

Opfertanz – Die Auserwählte

Anhand dieser archaischen Rituale wollte Strawinsky die elementare Kraft des Frühlings darstellen. Es sei eines der wunderbarsten Erlebnisse seiner Kindheit gewesen, zu beobachten, wie der Frühling in Russland »in einer Stunde zu beginnen schien und wie ein Aufbrechen der ganzen Erde war.«

Diese urwüchsige Energie übertrug Strawinsky auch auf die Musik. Der Uraufführungsdirigent Pierre Monteux war überrascht von ihrer Wucht, als ihm Strawinsky die Partitur am



Kostümskizze zur Uraufführung von Nicolas Roerich

Klavier erstmals vorspielte. »Er hatte gerade erst angefangen, da war ich schon sicher, dass er komplett wahnsinnig war. Ohne die Orchesterfarbe, die eine seiner größten Stärken ist, wurde die Rohheit des Rhythmus deutlich, die Primitivität. Die Wände wackelten, als Strawinsky hämmerte, gelegentlich mit den Füßen stampfend, auf und nieder springend.«

So eine kraftvolle Musik verlangt nach einem großen Orchester. Strawinsky wählte eine sehr große Besetzung, die über 100 MusikerInnen fordert. Vor allem die Holz- und Blechbläsergruppen sind im Vergleich zu anderen Werken stark vergrößert. Mit dabei sind auch eher ungewöhnliche Instrumente wie die Altflöte und die Basstrompete.

Trotz der großen Besetzung entschied sich Strawinsky dafür, »Le sacre du printemps« solistisch, also mit nur einem Instrument, beginnen zu lassen: mit dem Solo-Fagott. Bei diesem berühmt gewordenen Anfang spielt das Fagott in sehr hoher Lage eine eigentümliche Melodie. Langsam gesellen sich andere Blasinstrumente hinzu. Die Musik wird vielschichtiger, undurchsichtiger, chaotischer. Strawinsky beschrieb diesen Abschnitt als »Das Erwachen der Natur«, die sich wild wuchernd und voller Kraft den Weg ins Leben bahnt.

Wesentlich für »Sacre« ist Strawinskys neue Art, mit dem Rhythmus umzugehen. Nie zuvor war Musik für das Ballett geschrieben worden, die rhythmisch so kompliziert, unregelmäßig und unvorhersehbar war. Im zweiten Abschnitt, dem »Tanz der jungen Mädchen«, der mit einer großen Kontrastwirkung zur Einleitung mit hämmernden Akkordschlägen hereinbricht, lässt Strawinsky 212-mal den gleichen Akkord wie einen schnellen Pulsschlag spielen, wohlgermerkt nicht von

Schlaginstrumenten sondern von den Streichern. Darüber setzen die Hörner Betonungen in unregelmäßigen Abständen.

Interessant ist auch ein Blick auf die Harmonik dieser Streicherakkorde. Eigentlich handelt es sich um zwei normale Akkorde, ein Dur-Akkord in den tiefen Streichern und ein Septakkord in den Violinen und den Bratschen, allerdings stehen beide Akkorde in unterschiedlichen, nicht verwandten Tonarten. Gleichzeitig gespielt, und noch dazu in der von Strawinsky geforderten Spielweise der Streicher (staccato und jede Achtelnote auf Abstrich, also nicht hin und her gestrichen) wird aus diesen beiden alltäglichen Akkorden ein beißend scharfer Zusammenklang.

Im letzten Abschnitt des ersten Teils »Tanz der Erde« erscheint die Musik besonders gewaltsam, rau und geräuschhaft. In einer großen Steigerung lässt Strawinsky kurze Formeln unentwegt wiederholen, so dass mehrere Ostinati übereinandergelagert werden. Abrupt kommt die Steigerung zum Abschluss, was ein Musikwissenschaftler mit einer »stumpfen, brutalen Amputation« verglich.

Im weiteren Verlauf des Werkes nimmt die rhythmische Komplexität dramatisch zu. Strawinsky ändert die Taktart in fast jedem Takt. Im »Opfertanz«, dem Schlussabschnitt und Höhepunkt des ganzen Werkes, springt das Metrum taktweise z.B. vom 3/16- zum 2/16- zurück zum 3/16- und dann zum 2/8-Takt. Eine unglaubliche Herausforderung nicht nur für den Dirigenten, sondern für alle Musiker und natürlich auch die Tänzer. Über diesem hektischen Grundpuls erklingen nur kurze, abgerissene Melodiefetzen. Zusammen mit der perkussiven Spielweise der Melodieinstrumente wie Violinen oder Cello wird dem Rhythmus Vorrang vor der Melodie gegeben. Eine Schwerpunktverschiebung, wie es sie in der Musikgeschichte noch nie zuvor gegeben hatte.

Nach der skandalösen Uraufführung, bei der auch die ungewohnte Choreographie beim Publikum auf Unverständnis stieß, feierte »Le sacre du printemps« bald als Konzertstück Erfolge. Dennoch gingen die Meinungen über die Qualität des Werkes sehr auseinander. Der Kritiker der Londoner Musical Times schrieb im August 1913: »Wenn man sagt, dass vieles davon vom Klang her grauenhaft ist, dann drückt man es milde aus. [...] Es hat überhaupt nichts mit dem zu tun, was die meisten von uns unter »Musik« verstehen.« Diesem Vorwurf entgegnete wenige Monate später der Komponist Édouard Lalo: »[...] nichts ist plump oder vulgär oder verdorben, nichts ist gemein, platt oder link. Mit einem Wort: nichts ist hässlich. [...] Die Partitur [...] ist im Ganzen von einem außerordentlich kultivierten Musiker geschrieben, kultiviert was die Feingefühigkeit und was den Geschmack angeht, der alle Mittel seiner Kunst besitzt und der nichts einem wie auch immer gearteten Ideal der primitiven Rohheit opfert.«

HÖREN UND VERSTEHEN

Aufgabe 1

Dieses Litauische Volkslied diente Strawinsky als Inspiration. In welchem Abschnitt von »Sacre« verarbeitete er diese Melodie?



Aufgabe 2

Im »Tanz der jungen Mädchen« verwendet Strawinsky zwei Akkorde unterschiedlicher Tonarten (Bitonalität). Um welche Akkorde handelt es sich?



Aufgabe 3

Nach der originalen Ballett-Choreographie von Vaclav Nijinsky gab es noch viele weitere Produktionen, die »Le sacre du printemps« auf die Ballettbühne brachten. Hier findest du zwei Videos des Stücks, einmal in der rekonstruierten Version von Nijinsky und einmal eine neuere Interpretation. Welche Choreographie gefällt dir besser und warum?

Choreographie von Nijinsky (Rekonstruktion):
<https://www.youtube.com/watch?v=YOZmlyGzG4>

Choreographie von Sasha Waltz:
<https://www.youtube.com/watch?v=nGe37Mhxza4>

Autorin: Christine Möller

MUSIZIEREN UND VERSTEHEN

Die Schlaginstrumente Pauke, große Trommel und Tamtam spielen zu Beginn des Abschnitts »Zug der Weisen« folgenden Rhythmus. Versucht, den Rhythmus mit beliebigen Schlaginstrumenten oder mit Bodypercussion nachzuspielen. Was fällt euch auf? Wie ändert sich die Gliederung des Grundschlags?

Literatur:

- Wolfgang Burde: Strawinsky – Leben, Werk, Dokumente, Mainz 1982
- Helmut Kirchmeyer: Strawinskys russische Ballette, Stuttgart 1974
- Volker Scherliess: Meisterwerke der Musik – Igor Strawinsky, Le sacre du printemps, München 1982
- Igor Strawinsky: Chroniques de ma vie, Paris 1935

Abbildungen:

- 1 Igor Strawinsky; wikimedia commons
- 2 Igor Strawinsky gemalt von Pablo Picasso, wikimedia commons
- 2 Sergej Diaghilew, Direktor der »ballets russes«; wikimedia commons
- 3 Originalkostüm von Nicholas Roerich für die Uraufführung; wikimedia commons

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER
SPIELFELD KLASSIK